Stenographisches Protokoll.

Trauersitzung des Landtages von Niederösterreich.

Freitag, den 30. Mai 1958.

Aus Anlaß des Ablebens des Landtagsabgeordneten MARTIN TATZBER

Auf dem Platze des Verewigten steht inmitten eines schwarzumflorten Lorbeerkranzes und eines Straußes roter Nelken eine brennende Kerze.

PRÄSIDENT SASSMANN *(um 13 Uhr 3 Minuten):* Ich eröffne die heutige Trauersitzung.

Hohes Haus!

Sehr verehrte Trauergäste!

(Die Anwesenden erheben sich von den Sitzen.)

In der Sitzung dieses Hauses heute vor acht Tagen sprach der Abgeordnete Martin Tatzber in seiner ruhigen und schlichten Art im Interesse der Landwirtschaft, der er selbst berufsmäßig angehörte, zur Vorlage der Landesregierung über die Ausfallsbürgschaft für Grundaufstockungskredite.

Wer von uns hätte gedacht, daß der Abgeordnete damit den Schlußpunkt unter sein politisches Wirken gesetzt hat? Erschüttert traf uns daher am Morgen des 27. Mai die Nachricht, daß der Abgeordnete Martin Tatzber gestorben ist, Samstag, den 24. Mai, erlitt er eine Gehirnblutung, die eine rechtsseitige Lähmung zur Folge hatte. Von seiner Familie in die Anstalt „Am Rosenhügel" gebracht, ist er dort, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, verschieden.

Abgeordneter Martin Tatzber wurde am 8. Dezember 1893 in Sommerein am Leithagebirge als Sohn des Steinmetzmeisters und Kleinbauern Josef Tatzber und seiner Frau Magdalena geboren. Zusammen mit seinen zehn Geschwistern lernte er schon von Kindheit an kennen, was es heißt, eine große Familie zu ernähren und zugleich den Besitzstand zu erhalten. Nach dem Besuch der sechsklassigen Volksschule seines Heimatortes erlernte er im Betrieb seines Vaters das Steinmetzhandwerk, das er bis zum 1. Weltkrieg ausübte. Nach vierjähriger Kriegsdienstleistung war er von 1919 bis 1939 Lagerhalter im Konsumverein.

Im Jahre 1928 übernahm er die väterliche Wirtschaft, die er bald nach 1938 durch die Einverleibung von Sommerein zum Truppenübungsplatz Kaisersteinbruch verlor. Seit 1940 betrieb er eine im benachbarten Trautmannsdorf erworbene, durch Pachtgründe vergrößerte Landwirtschaft.

Was seine politische Tätigkeit anlangt, schloß er sich schon in jungen Jahren der sozialdemokratischen Partei an, war Gründer der Lokalorganisation Sommerein und deren Obmann bis 1934. Er gehörte dem Gemeinderat seiner Heimatgemeinde Sommerein seit 1919 an und war deren Bürgermeister von 1924 bis 1934. Im Jahre 1932 wurde er als Vertreter seiner

Partei in die Bezirksbauernkammer Bruck an der Leitha gewählt. Seit 1945 wieder in der Sozialistischen Partei als Lokalobmann von Trautmannsdorf tätig, wurde er im Februar 1949 zum Bezirksobmann in Bruck an der Leitha gewählt und am 9. Oktober 1949 als Vertreter seiner Partei im Viertel unter dem Wienerwald in den Landtag von Niederösterreich entsandt.

Seine Partei übertrug ihm 1953 die Stelle eines Landesobmannes des Niederösterreichischen Arbeitsbauernbundes. Außerdem wurde er über deren Vorschlag in das Kuratorium der Landeshypothekenanstalt für Niederösterreich gewählt. Was seine Tätigkeit als Mitglied des Landtages betrifft, ist Ihnen, meine Damen und Herren, bekannt, daß der Verstorbene seit dem Eintritt in den Landtag mehreren Geschäftsausschüssen, und zwar als Mitglied dem Landwirtschaftsausschuß mit der Funktion eines Obmannstellvertreters sowie dem Wirtschaftsausschuß, als Ersatzmann dem Bauausschuß, dem Verfassungsausschuß und dem Unvereinbarkeitsausschuß angehörte.

Sollen wir Leben und Wirken des Verstorbenen würdigen, sind es zwei Merkmale, die darin besonders hervorstechen: die Treue und Verbundenheit mit der Scholle und damit zu seiner engeren Heimat Niederösterreich und der Dienst an der Allgemeinheit.

Martin Tatzber hat durch die politischen Ereignisse des Jahres 1938 Haus und Grund, das von ihm betreute väterliche Besitztum, verlassen müssen; er hat seine engere Heimat verloren, auch wenn er eine Ersatzwirtschaft erwerben konnte. Er hat diesen Verlust nie überwunden. Dieses Wissen um den Verlust von Haus und Heim erfüllte sein politisches Wirken nach 1945, als er die Möglichkeit sah, daß seine Heimat wenigstens zum Teil wieder besiedelt werden konnte. Wir alle wissen, wie sehr ihm gerade dieses Problem am Herzen gelegen war. Daß ihn hierbei in erster Linie die Interessen der durch das gleiche Schicksal Betroffenen leiteten, war nach seinem langjährigen Wirken im Dienste der Allgemeinheit eine Selbstverständlichkeit. Für diese unermüdliche Arbeit gebührt ihm der besondere Dank seines Heimatlandes.

Im Landtag selbst war der Verstorbene immer dann zur Stelle, wenn es darum ging, für wirtschaftliche Interessen des Landvolkes einzutreten. Ungeachtet der politischen Überzeugung war er auch dem politischen Gegner gegenüber in seinen Ausführungen stets sachlich geblieben.

Der Verlust, den der Landtag durch den Heimgang dieses schlichten und einfachen Mannes aus dem Volk erleidet, ist groß. Unsere Anteilnahme gilt der schwergetroffenen Familie des Dahingegangenen und auch der Sozialistischen Partei.

Im Landtag von Niederösterreich wird das Andenken an Martin Tatzber wegen der Verdienste, die er sich für seine Heimat und das Land Niederösterreich erworben hat, stets in Ehren gehalten werden.

Wir schalten eine Trauerminute ein.

(Die Abgeordneten verharren eine Weile im stillen Gedenken an den Verstorbenen.)

Ich danke Ihnen für diese Trauerkundgebung und werde dieselbe in das Amtliche Protokoll aufnehmen lassen.

Die Trauersitzung ist geschlossen.

(Schluß der Sitzung um 13 Uhr 11 Minuten.)